

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buche der Behandlung des ganzen Pfingstfestkreises mit Einschluß des Pfingstfestes selber samt seiner Oktave den Vorzug geben möchten.

Eine Literaturangabe beweist den Bienenfleiß und das eifrige Studium des Autors. Gedankenreichtum zeugt von vielseitiger Bildung. Gemühtiefe, Frische, Wärme der Anschauung, einfache und doch plastisch durchgearbeitete populäre Sprache sind hervorstechende Eigenschaften des Buches.

Es erübrigt nur mehr, dem Buche die besten Segenswünsche auf den Weg zu geben. Es ist ein Buch zumal auf den Studiertisch und in die Hand des katholischen Lehrers und Priesters.

Dr. J. H.

Vereins-Chronik.

Aus dem Amte Sursee kann Ihnen die frohe Mitteilung machen, daß die Sektion Sursee des Schweiz. Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner sich am 19. Januar besammelt hat zur Anhörung eines Vortrages des hochw. Herrn Pfarrers Stalder in Maria Zell über „Gedanken zur heutigen Literaturfrage“. Mit großer Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung dem interessanten Referate, namentlich als er hinwies auf die reiche literarische Tätigkeit unseres hochgelehrten Landsmannes P. Alexander Baumgartner S. J., der in fremden Landen sein berühmtes Werk, die Weltliteratur, bearbeiten mußte, das er bis zum 6. Bande brachte; ein Verbannter aus der freien Schweiz, weil er nicht etwa den Anarchisten, nein, weil er dem Jesuiten-Orden angehörte. Mit Anführung von P. Baumgartners Aussprüchen über den heutigen Literaturstreit kam der verehrte Herr Referent in sehr eingehender Weise auf diesen Gegenstand zu sprechen, wies das Märchen von der Inferiorität der kath. Literatur zurück, zeigte an mehreren Beispielen die Verschrobenheit einzelner moderner Schriftsteller und mahnte zu nüchterner Auffassung auch betreffend die Belletristik. Lebhafter Beifall lohnte das lehrreiche Referat. Die Diskussion wurde benutzt von den Herren Bierherr, Amberg, Inspektor Zwimpfer, Redaktor Dormann vom Volksblatt und Lehrer Stoder. Als Präsident wurde sodann gewählt Herr Professor Maurer, Sursee. Nun fröhlich vorwärts!

Dem katholischen Lehrerverein sowie der Lit. Redaktion der „Pädagogische Blätter“ für die Zukunft die besten Segenswünsche!

Korrespondenzen.

1. **Graubünden.** * Bergschulen. Daß es auch Gegenden gibt, wo man gegen die Bergbewohner in der Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung nicht engherzig ist, mag aus folgender Mitteilung der „Alpwirtschaftlichen Monatsblätter“ erhellen: Die von einem Lehrer geführte Schule vor St. Margrethenberg oberhalb Pfäfers zählt diesen Wintern nur drei Schüler, zwei Erst- und einen Viertklässer. Sinen ähnlich wohlwollenden Geist atmet auch das Gesetz der Landschaft Davos, wonach in jeder Fraktion (Filiale), in der sich wenigstens fünf schulpflichtige Kinder befinden, auf Kosten der Landschaft eine Schule unterhalten werden soll. Als dort vor ein paar Jahren im Dischmatale eine Frau ihre drei Kinder aus der sieben Schüler zählenden Fraktions- oder Bergschule

nahm und sie in Davos in die Schule schickte, um den ihr mißbeliebigen Lehrer um die Stelle zu bringen, fanden die Lokalbehörden, eines ränkesüchtigen Weibes wegen sei es nicht angezeigt, eine Schule eingehen zu lassen, und der Lehrer am- tete bei den vier übriggebliebenen Schülern weiter.

Wenn nach und nach für die schulpflichtigen Kinder auch der abgelegensten Berggegenden besondere Schulen entstehen, wenn dem Bergschulwesen allmählich seitens der Orts- und Kantonsbehörden vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird, so ist dies vor allem den unermüdblichen dahingzielenden Bestrebungen des schwei- zerischen alpwirtschaftlichen Vereins zu verdanken.

Geschichtslehrbücherstreit. Zwischen Professor Dr. Cahannes, katholischer Religionslehrer an der Kantonschule, und Geschichtsschreiber Dechslin ist ein scharfer Geistesstreit ausgebrochen. Hr. Cahannes hat bei Anlaß des 1. Kongresses für Erz. und Unterricht in Wil (St. Gallen) verschiedene an den höheren Lehranstalten eingeführte Lehrbücher wegen ihres das christliche Gefühl verletzenden Inhaltes einer Kritik unterzogen. Er bewies dort, daß diese auf durchaus freigeistiger Weltanschauung beruhenden Lehrbücher eine religiöse Ge- fahr und teilweise Kränkung für die Katholiken seien. Herr W. Dechslin ant- wortet nun in drei Artikeln im „Freien Rätier“ Herrn Dr. Cahannes und sucht dessen Einwände zu widerlegen; bestätigt aber nur die Kritik des Hrn. Dr. Cahannes. Hr. Dechslin gibt sich hier offen als einer, der mit der Religion der Offenbarung gebrochen. H. Dr. Cahannes steht auf festem Boden.

2. Zürich. Der Gemeinderat von Rüschnacht unterstützt die Bemühungen von Eltern und Schulbehörden um die Erziehung der Jugend. Er verbot die lärmenden Sylvesterumzüge vor sieben Uhr morgens, schränkte das Verweilen der Kinder außer dem Hause nach eingebrochener Nacht ein und untersagte deren Teilnahme an nächtlichen gesellschaftlichen Vergnügungen und Tanzanlässen.

Die Statistik der gerichtlichen Bestrafungen von Jugendlichen im Kanton Zürich weist nach, daß diese in den letzten acht Jahren um volle 88 Prozent zugenommen haben.

Die Zentralschulpflege hat beschlossen, künftig Lehrerinnen nur dann zur Wahl vorzuschlagen, wenn sie sich verpflichten, bei ihrer Verehelichung von ihrer Lehrstelle zurückzutreten. Also eine Art Zölibat der Lehrerinnen. —

3. Schaffhausen. Der Stadtschulrat hat beschlossen, auf Beginn des Schuljahres 1911/12 an den städtischen Elementarschulen probeweise zwei bis drei Reformklassen einzurichten. An die Lehrerschaft dieser Anstalt ergeht die Einladung, sich zur Leitung dieser Klassen anzumelden. Hingegen hat der Stadt- schulrat die Eingabe der Lehrerschaft der Mädchenschule, es möchte versuchsweise an dieser Anstalt auf Beginn des Schuljahres 1911/12 der 45-Minutenbetrieb eingeführt werden, abgewiesen, unter der Begründung, daß die mit dieser Neu- erung zusammenhängenden Fragen noch gründlicher geprüft werden sollten. —

4. St. Gallen. Mit Freude muß es jeden kathol. Schul- und Volks- freund erfüllen, daß B. Auer's Institution in Donauwörth dauernd gesichert ist, indem sie in eine Stiftung umgewandelt wurde, in der geistliche und weltliche Oberbehörde Aufsichtsstellung übernommen. Wir kannten Ludwig Auer schon, als er noch Lehrer in Stadt am Hof bei Regens- burg und Redakteur der katholischen Schulzeitung war und mit unbegrenztem Gottvertrauen für die Verwirklichung seiner Ideale aufstand und unverkennbar providentiell gehalten wurde. Mißgünstige und Neidische hatte er natürlich auch genug, welche ihm beim großartigen Gelingen schließlich auch noch privaten, persönlichen Eigennuß unterschieben wollten, für sich und seine Familie. Nun hat Auer es solchen gezeigt, welch' hohe Gefinnung ihn bei seinem Unternehmen geleitet, indem er dieselbe mit allerdings hochangewachsenen finanziellen Mitteln zu einer öffentlichen Stiftung abgetreten. Das wird den Himmelsfegen, der

auf Auer's Schöpfungen ruht, noch stark vermehren für das ganze große Land, soweit die deutsche Zunge reicht! Glückauf den vorbildlich geführten Donauwörther Schriften „Raphael“, „Monita“, „Schutzengel“, „Rotburga“ u. s. w. und ihren originalbezüglichen Kalenderausgaben und nicht minder auch dem Benjamin des Cassianum, dem „Pharus“, der auf der Höhe der Zeit eine helle Leuchte der Pädagogik und Volkserziehung ist.

5. Zug. Vom Institut Menzingen lesen wir: „Dem neulich erschienenen Katalog der Lehrschwestern vom hl. Kreuz in Menzingen entnehmen wir, daß diese Kongregation 1313 Schwestern zählt, darunter 11 Urnerinnen. Menzingen widmet sich hauptsächlich der Jugenderziehung, doch begegnen wir im Verzeichnis auch Krankenpflegerinnen. Die Kongregation hat das hauptsächlichste Feld ihrer Wirksamkeit in der Schweiz, immerhin finden wir einzelne Niederlassungen auch in Deutschland, Italien, Oesterreich, England, Südafrika, Chile und Indien. Berühmt sind die Mädcheninstitute Menzingen, Lugano, Bellinzona und Wimbledon bei London, welche ausschließlich von Schwestern geleitet werden. In Uri wirken die Menzinger Schwestern als Lehrerinnen in 13 Schulorten und als Leiterinnen des Haushaltes im Kollegium Karl Borromäus von Uri, überall mit Auszeichnung und Zufriedenheit.“

Der Kongregation steht in anerkannt vortrefflicher Weise die ehrw. Generaloberin Maria Carmela Motta, gebürtig von Airolo, vor.

Was der unvergeßliche Kapuziner Theodosius Florentini am 17. Oktober 1844 auf dem Menzinger Berge stiftete, blüht, gedeiht und wirkt zu seiner Ehre und zum Segen der Menschheit.“ Es ist erfreulich, wie Menzingen, Ingenbohl, L'aldegg, Wurmsbach, St. Clara in Stans, Melchtal, Stella Maris in Rorschach, St. Katharina in Wyl, Maria Opferung in Zug, die vielen Töchter-Anstalten in Freiburg zc. zc. so segensreich wirken. Es ruht auf allen Gottes wachsam Auge. —

6. Schweiz. Schulturnen. Unter diesem Titel bringt Nr. 1 der „Schweizerischen Turnzeitung“ eine Notiz, der wir folgendes entnehmen: „Das schweiz. Militärdepartement hat an die Kantone ein Kreis Schreiben erlassen, worin es auf die Aenderungen aufmerksam macht, welche durch die Verordnung über den Vorunterricht vom 2. November 1909 herbeigeführt werden. Es heißt da u. a.: Dann ist das Turnen für die Knaben obligatorisch schon vom Schuleintritt und nicht erst vom zehnten Altersjahre an, und endlich müssen, um eine bessere Ausbildung der Lehrkräfte zur Erteilung des Turnunterrichtes zu ermöglichen, in den obern Seminarclassen wöchentlich drei Turnstunden eingefügt werden.“

Es scheint also, daß man Ernst machen will! —

7. Deutschland. Freiburg i. B. Der Professor der Theologie an der hiesigen Universität Dr. Cornelius Krieg ist den 24. Januar im 72. Lebensjahre gestorben. Er wurde 1866 ordiniert, 1870 Professor und 1872 Direktor am Gymnasium in Altbreisach, 1884 außerordentlicher Professor und 1889 ordentlicher Professor an der theol. Fakultät der Universität Freiburg, wo er den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Pädagogik innehatte. Der Verstorbene hat eine Reihe bedeutender pädag. Werke herausgegeben.

Sprechsaal.

Wann erscheint der Bericht über den **Kongress für Erziehung und Unterricht** vom August 1910 in Wisl, auf den bis Ende September 1910 subscripiert werden konnte?

20. Januar 1911.

Z.